

SOZ und BRICS 2025

Eurasiens Neuausrichtung angesichts der späten Phase der Barbarei.

6. September 2025 | Michael Hudson

Die Treffen der Shanghai Cooperation Organization (SOZ) in China letzte Woche (2. und 3. September) in China haben einen bemerkenswerten Schritt nach vorne gemacht, um zu definieren, wie sich die Welt in zwei große Blöcke teilen wird, da die Länder der globalen Mehrheit versuchen, ihre Volkswirtschaften von Donald Trumps Zollchaos zu befreien und von den US-geförderten, zunehmend heißen Kriegsvorhaben, eine unipolare Kontrolle über die gesamte Weltwirtschaft auszuüben, indem die USA Länder, die sich dieser Kontrolle widersetzen wollen, mit Handels- und Währungschaos sowie direkten militärischen Konfrontationen isolieren.

Die SOZ-Treffen wurden zu einem präkriegsagmatischen Forum, um die Grundprinzipien zu definieren, die die Handels-, Währungs- und Militärabhängigkeit anderer Länder von den USA durch gegenseitigen Handel und Investitionen untereinander ersetzen sollen, wodurch sie zunehmend von der Abhängigkeit von den US-Märkten für ihre Exporte, von US-Krediten für ihre Binnenwirtschaft und von US-Dollar für Handels- und Investitionstransaktionen untereinander isoliert werden.

Die von Chinas Präsident Xi, Russlands Präsident Putin und anderen SOZ-Mitgliedern verkündeten Grundsätze schufen die Voraussetzungen für die detaillierte Ausarbeitung der Grundsätze einer neuen internationalen Wirtschaftsordnung, wie sie vor 80 Jahren am Ende des Zweiten Weltkriegs versprochen worden war, aber bis zur Unkenntlichkeit verzerrt wurde, sodass sie nach Ansicht der asiatischen und anderen Länder der globalen Mehrheit nur ein langer Umweg in der Geschichte weg von den Grundregeln der Zivilisation und ihrer internationalen Diplomatie, ihres Handels und ihrer Finanzen gewesen sein möge.

Es sollte wirklich nicht überraschen, dass in der westlichen Mainstream-Presse kein Wort über diese Grundsätze oder ihre Beweggründe zu lesen war. Die *New York Times* stellte die Treffen in China als einen Plan zur Aggression gegen die USA dar, nicht als Reaktion auf US-amerikanische Handlungen. Präsident Donald Trump fasste diese Haltung in einem Beitrag auf Truth Social sehr prägnant zusammen: „Präsident Xi, bitte richten Sie Vladimir Putin und Kim Jong Un meine herzlichsten Grüße aus, während Sie sich gegen die Vereinigten Staaten von Amerika verschwören.“

Die Berichterstattung der US-Presse über die SOZ-Treffen in China vermittelt eine verkürzte Perspektive, die mich an die berühmte Radierung von Hokusai erinnert, auf der ein Baum im Vordergrund die Stadt im Hintergrund völlig überschattet. Unabhängig davon, um welches internationale Thema es sich handelt, dreht sich alles um die USA. Das Grundmodell ist die Feindseligkeit einer ausländischen Regierung gegenüber den USA, ohne dass erwähnt wird, dass solche Maßnahmen eine defensive Reaktion auf die Aggressivität der USA gegenüber dem Ausland sind.

Die Berichterstattung der Presse über die SOZ-Treffen und deren geopolitische Diskussionen weist eine bemerkenswerte Ähnlichkeit mit ihrer Berichterstattung über den Krieg der NATO gegen Russland in der Ukraine auf. Beide Ereignisse werden so dargestellt, als ginge es dabei ausschließlich um die USA (und ihre Verbündeten) und nicht um China, Russland, Indien, Zentralasien und andere Länder, die sich für die Schaffung geordneter und für alle Seiten vorteilhafter Handels- und Investitionsbeziehungen einsetzen. So wie der Krieg in der Ukraine als russische Invasion dargestellt wird (ohne Erwähnung der Verteidigung gegen den Angriff der NATO auf die Sicherheit Russlands), wurden die SOZ-Treffen in Tianjin und Peking als konfrontative Intrigen gegen den Westen dargestellt, als ginge es bei den Treffen um die USA und Europa.

Am 3. September bezeichnete der deutsche Bundeskanzler Friedrich Merz Putin als den vielleicht „schwersten Kriegerverbrecher unserer Zeit, da es Russland war, das die unschuldige Ukraine angegriffen hat, und nicht umgekehrt, seit dem Staatsstreich von 2014“. Putin kommentierte Merzens Vorwurf wie folgt: „Wir gehen nicht davon aus, dass neue dominante Staaten entstehen sollten. Alle sollten gleichberechtigt sein.“

Die Militärparade in Peking im Anschluss an die Treffen erinnerte die Welt daran, dass die internationalen Abkommen, mit denen am Ende des Zweiten Weltkriegs die Vereinten Nationen und andere Organisationen gegründet wurden, den Faschismus beenden und eine faire und gerechte Weltordnung auf der Grundlage der Prinzipien der Vereinten Nationen einführen sollten. Diese Rahmenbedingungen der Treffen als Bedrohung für den Westen darzustellen, bedeutet zu leugnen, dass es der Westen selbst ist, der die 1944–1945 versprochenen, scheinbar multilateralen Prinzipien aufgegeben und sogar umgekehrt hat.

Die Haltung der USA und Europas gegenüber den SOZ-Treffen, die ausschließlich von Antipathie gegenüber dem Westen geprägt ist, ist nicht nur Ausdruck westlicher Selbstverliebtheit. Es handelte sich um eine bewusst zensierende Politik, bei der nicht darüber diskutiert wurde, wie eine Alternative zur von den USA geförderten neoliberalen Wirtschaftsordnung entwickelt wird. NATO-Geschäftsführer Mark Rutte machte deutlich, dass es nicht einmal den Gedanken geben dürfe, dass es so etwas wie eine Politik der Länder zur Schaffung einer alternativen und produktiveren Wirtschaftsordnung gebe, als er sich darüber beschwerte, dass Putin zu viel Aufmerksamkeit bekomme. Das bedeutete, nicht darüber zu diskutieren, was in den letzten Tagen in China wirklich geschehen ist – und dass dies ein Meilenstein für die Einführung einer neuen Wirtschaftsordnung ist, die jedoch den Westen nicht einschließt.

Präsident Putin erklärte in einer Pressekonferenz, dass eine Konfrontation keineswegs im Mittelpunkt stehe. In den Reden und Pressekonferenzen wurden die Details dargelegt, die für die Festigung der Beziehungen untereinander notwendig sind. Konkret geht es darum, wie Asien und der globale Süden einfach ihren eigenen Weg gehen können, mit minimalem Kontakt und minimaler Exposition gegenüber dem wirtschaftlichen und militärischen aggressiven Verhalten des Westens.

Die einzige militärische Konfrontation, die droht, geht von der NATO aus, von der Ukraine bis zur Ostsee, Syrien, Gaza, dem Chinesischen Meer, Venezuela und Nordafrika. Die eigentliche Bedrohung geht jedoch von der neoliberalen Finanzialisierung und Privatisierung des Westens, dem Thatcherismus und der Reaganomics aus. Die SOZ- und die BRICS-Staaten (wie derzeit in Folge-treffen diskutiert) wollen einen Rückgang des Lebensstandards und der Wirtschaft aufgrund der

Deindustrialisierung des Westens vermeiden. Sie streben einen Anstieg des Lebensstandards und der Produktivität an. Dieser Versuch, einen alternativen, produktiveren Plan für die wirtschaftliche Entwicklung zu schaffen, wird im Westen nicht diskutiert.

Diese große Spaltung lässt sich am besten anhand der Pipeline „Power of Siberia 2“ veranschaulichen. Dieses Gas sollte ursprünglich nach Europa geliefert und in die NordStream 1 eingespeist werden. Das ist nun alles vorbei. Das sibirische Gas wird nun über die Mongolei nach China geliefert. Früher versorgte es die europäische Industrie mit Energie, nun wird es dasselbe für China und die Mongolei tun, sodass Europa auf US-amerikanische LNG-Exporte und die rückläufigen Lieferungen aus der Nordsee zu deutlich höheren Preisen angewiesen sein wird.

Einige geopolitische Auswirkungen der SOZ-Treffen

Der Kontrast zwischen der erfolgreichen Konsolidierung der Handels-, Investitions- und Zahlungsvereinbarungen der SOZ/BRICS und der Destabilisierung durch die USA macht es für Länder schwierig, sowohl dem US-NATO-Block als auch den BRICS und den globalen Südstaaten beizutreten. Besonders stark ist der Druck auf die Türkei, die Emirate und Saudi-Arabien. Sie sind Beobachter der BRICS, und die arabischen Länder sind finanziell besonders stark vom Dollar abhängig und beherbergen zudem US-Militärstützpunkte. Indien hat den Beitritt Aserbaidschans blockiert.

Zwei Dynamiken sind hier am Werk.

Einerseits versuchen die BRICS-Staaten und die globale Mehrheit, sich gegen die wirtschaftliche Aggression der USA/NATO zu verteidigen und ihre Volkswirtschaften zu entdollarisieren, um ihre Handelsabhängigkeit vom US-Markt zu minimieren. Das bewahrt sie davor, dass die USA ihren Außenhandel und ihr Währungssystem als Waffe einsetzen, um ihnen den Zugang zu den bestehenden Lieferketten zu versperren und damit ihre Volkswirtschaften zu destabilisieren.

Die andere Dynamik besteht darin, dass die US-Wirtschaft aufgrund ihrer Finanzialisierung und steigenden Schuldenlast an Attraktivität verliert, da sie sich polarisiert, schrumpft und vom Dollar abkoppelt. Sie wird inflationär und unterliegt einer durch Schulden finanzierten Finanzblase, die zunehmend von einem plötzlichen Zusammenbruch bedroht ist.

Dieser grundlegende moralische Gegensatz verschärft den Gegensatz zwischen den Wirtschaftssystemen und der Politik oligarchisch privatisierter und finanzialisierter Märkte (Neoliberalismus) und industriell-sozialistischer Volkswirtschaften. Dieser Sozialismus ist die logische Fortsetzung der Dynamik des frühen industriellen Kapitalismus, der darauf abzielt, die Produktion zu rationalisieren und Verschwendung und unnötige Kosten zu minimieren, die durch rentenorientierte Klassen verursacht werden, die Einkommen verlangen, ohne eine produktive Rolle zu spielen – Grundbesitzer, Monopolisten und der Finanzsektor.

Das große Problem ist natürlich, dass die Amerikaner die Welt in die Luft jagen wollen, wenn sie sie nicht kontrollieren und alle anderen Länder dominieren können. Alistair Crooke warnte kürzlich, dass die evangelikale christliche Bewegung dies als Gelegenheit für eine Feuersbrunst sieht, die Jesus zurückbringen und die Welt zum christlichen Dschihadismus bekehren wird. Der Begriff „Barbarei im Spätstadium“ wird mittlerweile in weiten Teilen des Internets für den Fanatismus ethnischer Überlegenheit verwendet, der von wahhabitischen Dschihadisten und Al-Qaida-Ablegern über Gaza und das Westjordanland bis hin zum Wiederaufleben des ukrainischen Neonazismus (mit

seinen Echos im deutschen Hass auf Russland) reicht und seit dem Nationalsozialismus der 1930er und 1940er Jahre nicht mehr gesehen wurde, wobei ihre Gegner als Mitmenschen geleugnet werden. Als Alternative zur SOZ, den BRICS und der globalen Mehrheit definiert dies die Tiefe der Spaltung in der heutigen geopolitischen Ausrichtung.

Ich bin mir sicher, dass die Oligarchien in den BRICS-Staaten versuchen werden, so viele ihrer Privilegien (d. h. wirtschaftliche Renten) wie möglich zu behalten.

Deshalb wird letztendlich die Steuerpolitik der Schlüssel sein.

Zu Beginn können die Mitgliedsländer lediglich ihre Währungs- und Zahlungsbilanzbeziehungen untereinander sowie gegenseitige Investitionen abschotten. Ich sehe bereits, dass China offenbar einen harten Deal mit russischem Öl vorantreibt.

Die echte „neue Zivilisation“ ist also noch in weiter Ferne. Aber die Politik der USA und ihrer europäischen Satellitenstaaten ist ein wichtiger Katalysator, um die Diskussion zu beschleunigen.